
Informationen und Neuigkeiten aus Brasilien

Gütersloh, Aug. 2002

Sehr geehrte Damen und Herren !

Von einer besonders schönen und wichtigen Zeit in Deutschland, dem Neuen, aber auch dem Alltag bei Hakuna Matata, sowie den Lebenshaltungskosten in Brasilien, möchten wir mit diesem Rundbrief informieren. Ein Brief von unserem Projektleiter *Hardy Rodermund* läßt uns einen Tag der Straßenkinder in Teotonio Vilela miterleben.

DEBRA Informationsabend

Am 18.Mai fand ein Informationsabend im Don Bosco Haus in Gütersloh statt. Unser Projektleiter Hardy Rodermund berichtete von seinem Alltag mit den Straßenkindern, der Auseinandersetzung mit der Gewalt in der Gesellschaft, dem Aufbau des zweiten Projekthauses und seinen Bemühungen, Hakuna Matata zu einem Ort der Menschlichkeit und Hoffnung weiter wachsen zu lassen. Dem Diavortrag schloß sich eine offene Gesprächsrunde an, in der die Arbeit mit den Kindern und die Möglichkeiten zu helfen im Vordergrund standen.

Zum Abschluß wurden die Handarbeiten, die im Projekt entstanden sind, zum Verkauf angeboten. Es war ein gelungener Abend, in einer offenen, herzlichen Atmosphäre, in der spürbar war, hier sind Menschen zusammen, die helfen wollen.

Bei Allen, die zu diesem Abend beigetragen haben, vielen Dank!

Neues von Kennedy

Nachdem Kennedy's Mutter in eine andere Stadt gezogen war, auch um sich unserer Kontrolle und damit unserer Sorge um ihren Sohn zu entziehen, ist die Familie heute wieder zurück in Ilheus. Jetzt können wir uns weiter um den 8jährigen Jungen kümmern, der noch immer nicht selbstständig geht. Manchmal scheint es schwieriger Hilfe anzunehmen denn zu geben.

Wirtschaftskrise in Brasilien

Auch in Brasilien ist die wirtschaftliche Entwicklung negativ. Die Preise der Lebenshaltungskosten steigen bei gleichem Lohnniveau. Importe, die das Land dringend braucht, werden teurer. Kredite werden über Schulden aufgenommen, das Vertrauen in die Landeswährung sinkt. Unterstützung soll nun ein Darlehn der Weltwirtschaftsbank bringen. Ob die arme Bevölkerung davon auch profitiert?

Viele Grüße aus Ilheus und Gütersloh!



Peter Rodermund, 1. Vorsitzender

Stationen einer Deutschlandreise — Mai/Juni 2002

Nach über drei Jahren war unser Projektleiter wieder einmal in Deutschland. Schwerpunkt war die Information über unsere Arbeit in Brasilien, durch Besuche bei Menschen, die seit vielen Jahren unser Projekt unterstützen. Die überaus herzliche Aufnahme und die große Hilfsbereitschaft hat uns sehr gefreut. Es waren schöne Stunden, die ganz viel Mut gemacht und Kraft geschenkt haben, für unser weiteres, gemeinsames Engagement. Wir haben DEBRA, die Deutschland-Brasilien-Hilfe, als große Familie erfahren.

Allen sagen wir dafür unseren herzlichen Dank!

Ein Tag bei Hakuna Matata (Ein Brief von Hardy Rodermund)

A vida nao pode esperar (Das Leben kann nicht warten)

Bom dia - guten Tag, riefen mir die Kinder von weitem zu, als ich im 9:30 Uhr morgens, bei angenehm wärmender Sonne, auf unserer holprigen Strasse hin zu unserem Projekthaus ging. Bom dia, tudo bem - guten Tag, alles in Ordnung, war immer meine Antwort. Noch bevor ich vor unserem schwarzen Eisentor dem Eingang zu unserem Oficina - Werkstatt, angelangt war, hörte ich eine Stimme sagen: "Gab es Ameisen in deinem Bett, oder warum bist du schon so früh hier?" Es war die Stimme von Jário der so fragte, weil er wußte, dass wir heute eigentlich nicht viel Arbeit hatten. Eigentlich! Ganz so wie immer, wenn ich unser Haus aufschliesse, füllte es sich auch an diesem Morgen. Heute sollte ein fast ganz glücklicher Tag werden.

Am Vortag hatte ich endlich 4 Tische und 16 Stühle besorgt, damit vor allem die Kleinen nicht weiterhin auf dem kalten Fliesenfußboden sitzend malen, spielen und essen müssen. Wie von selbst ergriffen die Jungs die Initiative; heute war ihr Arbeitstag, die Mädchen sind immer am Dienstag und Donnerstag dran. Schwämme, Lappen und Bürsten wurden hervorgeholt, Schüsseln mit Seifenwasser gefüllt und los ging's. Zunächst waren wir zu viert unter den beiden Aussenduschen, dann zu sechst, dann waren auf einmal 15 Jungen in unserem kleinen Vorgarten. Das so viele Jungs so früh in unserem Oficina waren, das ist schon seit langem nicht mehr vorgekommen. Alle waren bester Laune, sangen beim Abschrubben der Tische und Stühle, machten Scherze. Wir würden sagen: Eine Bombenstimmung. (So wie an manchem Abend im Garten von Peter, bei Kerzenlicht und Blu, mit leckerem Essen und Schubkarre und immer mit viel Spass und guten Geschichten.) Und so sollte es auch weiter gehen. Als Angélica dann auch noch Kaffee, Zucker, Milch und Plätzchen mitbrachte, wurde sogar ein Freude-Samba getanzt. Ich habe mir schnell noch mehr Arbeit einfallen lassen, schliesslich wollten doch alle irgendwie an diesem Fest teilhaben. So haben wir singend und fröhlich unser Haus geputzt und aufgeräumt, haben den Müll gesammelt und verbrannt, 2 Tischplatten zugeschnitten, geschmiert und gestrichen, haben ein Bett gezimmert und unsere Werkstatt dann wieder ausgefegt. Die Arbeitswoche war beendet, das Tageswerk getan. Jetzt gab's unseren berüchtigten Lanch: 60 Brötchen, Sprudel und zwei Töpfe Margarine. Selten habe ich alle, ohne Ausnahme, so lachen gesehen, so sehr all ihrer Sorgen vergessen gesehen. Bilder, die, wie die Fotos von den vielen schönen Erlebnissen, die ich mit Euch erleben durfte, in meinem Gedächtnis bleiben werden.

Mit gefüllten Bäuchen bewegten sich nun alle auf unseren hauseigenen 20 x 6 m großen Spielplatz zu. Unser Fussballspiel begann. Wir spielen auf kleine Tore, 60 x 50 cm, mit jeweils 2 Spielern in jeder "Mannschaft"; nach 2 Toren oder 5 Minuten wird gewechselt. Brillante Spielzüge wechselten sich auch heute wieder mit kuriosen Toren und Bruchlandungen auf unserem Sand-Rasen-Platz ab. In der kleinen Spielpause gab es Kaffee und Plätzchen und ich habe kurz Kennedy und Cláudia besucht. Die 15-jährige Cláudia hatte am Abend zuvor ihrer ersten Tochter das Leben geschenkt und war am Morgen des nächsten Tages mit dem Linienbus nach Hause gefahren. Mutter und Tochter waren wohlauf. So wie auch der 8-jährige Kennedy, der, wenn es seine Mutter zulassen würde, noch viel schneller das Laufen erlernen könnte. Nach den Besuchen war der ganz glückliche Tag für Hakuna Matata fast beendet. Doch alle wollten noch ein wenig mehr spielen.

Weiter ging's also mit dem kleinen Plastikball. Plötzlich wälzte sich Jário auf dem Sandboden und wir alle hielten das für eine weitere Spasseinlage. Doch er hatte sich einen Fusszeh gebrochen, der nun erschreckend unnormale Ausbuchtungen aus dem Fleisch heraus nach oben zeigte. Der Schock war bei allen sehr

gross. Wir schleppten Jário unter die Dusche, wo wir am Morgen singend die Tische geputzt hatten, riefen ein Taxi, das selbst bei uns auf dem Schrottplatz keinen Wert mehr hätte und ich habe die Wunde gesäubert und den Knochen verbunden. Im ersten Krankenhaus angelangt, gab es für derartige Verletzungen keinen Arzt mehr. Es war Freitagabend, um 18 Uhr. Angekommen im zweiten Krankenhaus gab es auch dort keinen Arzt. Eigentlich hatte ein Arzt Dienst, aber der war eben schlicht nicht da. Zwei Stunden haben wir auf ihn gewartet bis er von seinem Ausflug zurück kam. In dieser Zeit habe ich Schlimmes gesehen. Menschen mit riesigen Schnittwunden, Kinder mit gebrochenen Knochen, die ebenso wie wir auf den Senhor Doktor warten mussten, Menschen, die vor Schmerzen geschrien haben, für die das Krankenhaus aber keine Schmerzmittel mehr hatte, Bilder, die mich vor Wut und Schmerz zum Weinen gebracht haben. Ich habe in diesen 2 Stunden in den Spiegel einer respektlosen und sehr gleichgültigen Gesellschaft geschaut. Weil ich eben "privilegiert" bin, konnte ich für Jário die notwendigen Medikamente kaufen und ihn, mit seinem wieder zusammen genähten Zeh, auch mit einem Auto nach Hause bringen und musste nicht mit dem Linienbus fahren.

Als ich um 21:30 Uhr meine eigene Haustür aufschliessen konnte, war ich froh und dankbar, dass doch alles noch so gut geklappt hat. Jário war versorgt und wir alle hatten einen fast ganz glücklichen Tag erleben dürfen.

Liebe Freunde und Freundinnen!

Liebe Nachbarn!

Ich habe Euch diesen Brief geschrieben, um Euch an unserer Freude und unserem Glück teilhaben zu lassen. Wo Licht ist, da ist auch Schatten, sagen wir. Doch in Hakuna Matata gibt es viel mehr Licht als Schatten und das verdanken wir gerade Euch!

Persönlich möchte ich Euch danken für die herzliche Aufnahme in Euren Kreis, für die Zeit, die Ihr für mich hattet und Euer großes Interesse an mir und unserer gemeinsamen Arbeit, für die vielen schönen Stunden beim Kaffeetrinken, Fussballspielen, Grillen, bei den Zaun- und Strassengesprächen, auf dem Vortragsabend oder rund um den vereinenden Gartentisch in Peters Garten, bei Euch im Wohnzimmer oder der Terasse, auf dem Schützenfest; wo auch immer es war, es war einfach schön und hat mir viel Spass gemacht und neue Kraft geschenkt. Ihr habt etwas, was nicht selbstverständlich ist: Gemeinschaft, Freundschaft und Achtung voreinander. Erhaltet Euch diese Gemeinschaft, denn schlussendlich ist es gerade sie, die uns die Schattenseiten überwinden hilft, uns Halt schenkt und Glück. Ich habe unser Zusammensein genossen. Ihr habt mir das Zurückkehren positiv schwer gemacht, weil ich bei Euch einfach Zuhause sein durfte! Danke für diese ganz glückliche Zeit!

Von Herzen meine grosse Dankbarkeit dafür! Hoffentlich können wir alle uns schon bald gesund und glücklich wieder sehen.

Mit einer festen Umarmung aus Brasilien, Euer Freund Hardy.